

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich



44. Jahrgang Nr.4

Dezember 2023

www.cursillo-ooe.at



Aufbruch und Neubeginn

Abschied, Aufbruch und Neubeginn gehören zusammen, sie sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Abschied gibt es keinen Neubeginn, ohne Aufbruch keine Veränderung, ohne Loslassen keine neuen Erfahrungen. So sehr wir uns die eine oder andere Veränderung wünschen, wenn dann der Neubeginn ansteht – gewollt oder ungewollt – überfallen uns Fragen, Ängste, Unsicherheiten, Zweifel, ...

„Wie soll das geschehen?“ – Nicht nur Maria hat angesichts der Botschaft des Engels diese Frage gestellt. Auch jede:r von uns ist in ihrem/seinem Leben vermutlich nicht erst einmal damit konfrontiert. Bei großen, einschneidenden Aufbrüchen genauso wie bei kleinen, alltäglichen Entscheidungen hilft neben dem Mut zum Risiko eine große Portion Vertrauen und der Glaube, von Gott getragen und gehalten zu sein.

Maria hat sich eingelassen auf das Unbekannte, Unbegreifliche, auf die damit verbundene Unsicherheit und hat so Gott die Chance gegeben sich uns Menschen hautnah zuzuwenden.

Ich wünsche dir und mir, dass wir dem Neuen, das in uns geboren werden will, mutige Geburtshelfer sind und es dann nähren und pflegen, sodass sich Großes daraus entwickeln kann.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht allen Leser:innen

Maria Grill und die Mitarbeiter:innen von Cursillo OÖ

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

Man muss Geduld haben, so beginnt ein berühmter Text von Rainer Maria Rilke.

Die Weihnachtsevangelien erzählen uns von den Herausforderungen, vor die Maria und Josef gestellt waren, vom Vertrauen und von der Geduld, die ihnen abverlangt wurden.

Geduld ist überhaupt nicht meine Stärke. Ich denke viel zu viel voraus und möchte, dass vieles schon fertig ist, bevor ich beginne. Oft muss ich mich zwingen, dass ich den Augenblick lebe und im Jetzt bin.

Wenn ich auf mein Leben mit den vielen Veränderungen und Aufbrüchen zurückblicke, erkenne ich ganz deutlich, dass Rilke recht hat, wenn er schreibt: **Man muss den Dingen die eigene stille, ungestörte Entwicklung lassen, die, wie jeder Fortschritt, tief von innen kommen muss und durch nichts gedrängt oder beschleunigt werden will.**

Als Jean Rotzetter bei Exerzitien uns ermunterte „auf die leise innere Stimme zu hören“, löste dies in mir eine ungeheure Freude aus: Was in mir leben wollte, das durfte sein!

Ich fühlte mich befreit von all den engen Regeln und Vorschriften, nach denen ich meinte, mein Leben ausrichten zu müssen.

Gott hat mich gut geführt – auch durch Träume. Und ich bin vielen guten Menschen begegnet, die mir genau das vermittelt haben, was für mein Weitergehen wichtig war.

So wie mein Leben verlaufen ist, kann ich nur Dank sagen, dass Gott großzügig ist und seine **Gedanken nicht unsere Gedanken und seine Wege nicht unsere Wege sind (Jes 55,8f).**

Erst dadurch wird unser Leben so wie es gut für uns ist!

*Franz Wimmer
(Priester und Seelsorger,
Mitarbeiter bei Cursillo ÖÖ)*

Begleitet...

...von Gott und geborgen in Seiner Hand können wir Auf- und Umbrüche in unserem Leben annehmen.

Spricht man von Veränderungen oder Umbrüchen, dann denken viele an Schicksalsschläge wie Tod oder eine schwere Krankheit. Das stimmt, diese Ereignisse verändern einen persönlich und auch das Umfeld, indem man lebt.

Es gibt jedoch viele Veränderungen, die sehr positiv und schön sind und auch unser Leben „umkrepeln“ können.

In der Adventzeit denken wir besonders an eine Frau, die durch ihre Bereitschaft für Gott ganz da zu sein, seinem Willen ihr „JA“ gegeben hat. Es ist Maria. Auch ihr Leben wurde verändert durch ihre Einwilligung, dass Gott sein Leben in ihr leben darf. So wurde ihr Leben und das ihrer Umwelt eigentlich auf den Kopf gestellt, von Grund auf verändert. Maria wusste weder, was sie erwartet, noch was dieses „JA“ für Folgen hat. Und dennoch hat sie es gewagt!

Wir Menschen sind manchmal nicht so mutig, wenn es darum geht, dass wir Veränderungen zulassen. Es bedeutet doch auch, dass man sich von „Lieb gewordenem“ verabschieden muss, um Neuem Platz und Raum zu geben. Umbrüche haben etwas mit einem *Bruch* zu tun. Das heißt aber nicht, dass es negativ sein muss. Es kann sich durchaus sehr Positives daraus entwickeln.

Veränderungen in meinem Leben habe ich oftmals erlebt. Manchmal waren sie tief und einschneidend, manchmal still und eher unscheinbar, manche freiwillig und andere unfreiwillig. Es geht letztlich immer darum, wie ich damit umgehe und ob ich in all den Umbrüchen erkennen kann, ob Gott da ist oder nicht. Das heißt nicht, dass Gott mir etwas „Schlechtes“ will – also, wenn ich schwer krank werde, dann hat es

Gott so gewollt – NEIN! Es geht vielmehr darum zu erkennen, dass Gott mich begleitet, dass ER ist in all den Umbrüchen und Veränderungen da ist. Auch Maria hat dies erkannt und konnte so ihr Leben ganz nach dem Willen Gottes leben, weil sie sich von IHM begleitet wusste.

Ich habe heuer für mich Ähnliches erlebt. In meinem Beruf als Pastoralassistentin ergab sich eine neue und schöne Aufgabe.



*Ingrid Veress
(Ehefrau, Mutter, Oma)
ist Religionslehrerin
und Seelsorgerin in
Vorchdorf und war
lange Jahre
Mitarbeiterin bei
Cursillo ÖÖ.*

Dies bedeutet jedoch, dass ich für ehrenamtliche Tätigkeiten weniger Zeit habe. Und das wiederum hat zur Folge, dass ich eine Entscheidung treffen musste. Die Mitarbeit in der Cursillogemeinschaft war für mich etwas Besonderes, speziell die letzten Jahre im Team des Vertiefungscursillo. Diese gemeinsame Zeit war immer sehr berührend und kraftpendend – auch wenn man „gefordert“ wird. Leider lässt sich das zeitlich nicht mehr so vereinbaren, wie ich es gerne hätte und wie es auch für die anderen im Team passend ist. Kurzum: Ich bin nicht mehr dabei. Tröstlich für mich ist der Gedanke, dass sich für Mitarbeiter Neues eröffnet, das sich anders vielleicht nicht so entwickelt hätte. Eine Veränderung, die letztlich viel Positives in sich birgt.

Ich wünsche Dir, dass Deine Umbrüche des Lebens, die da sind, die persönliche Beziehung zu Gott vertiefen und es immer mehr gelingt, dass „Gott sein Leben in dir leben kann“. (Mutter Theresa)

Ingrid Veress

...vom Stern des Königs

...geht ein Licht aus, das Neues und Udenkbares ankündigt und den Weg zeigt zu Jesus, unserem Freund, Bruder und Messias.

Alle Jahre wieder beschäftigen sich Leute mit der Frage, welche Sternkonstellation bei den „Weisen aus dem Morgenland“ gemeint sein könnte – und vergessen dabei aber, den Bibeltext zu lesen. Es geht nämlich um etwas ganz anderes, als um einen Blick auf den Sternenhimmel. Ein Blick ins Zentrum unseres Glaubens ist da schon hilfreicher!

Der „Matthäus“ genannte Evangelist schreibt um das Jahr 80 – drei Generationen nach der Geburt Jesu. Dieser Jesus war für ihn – wie wir heute sagen könnten – ein großer „Star“. Drei Traditionen bzw. „Deutemuster“ standen ihm für die Formulierung „Jesus ist *der* Stern“ Pate:

Zunächst einmal war dem aus dem Judentum stammenden Evangelisten aus seinen Heiligen Schriften die Verheißung des Bileam bekannt: „*Ein Stern geht auf in Jakob, ein Zepter erhebt sich in Israel.*“ (Num 24,17) Im palästinischen Targum ist diese Stelle folgendermaßen wiedergegeben: „Wenn der mächtige König aus dem Hause Jakob herrschen wird, und wenn der Messias, das Zepter Israels gesalbt wird ...“ Damit wird der „Stern aus Jakob“ direkt mit dem Messias in Verbindung gebracht. Genau diese Absicht hat auch Matthäus. Jesus ist für ihn von allen Anfang an der erwartete Messias.



*Franz Kogler
war vor seiner
Pensionierung
Leiter des
Bibelwerks Linz
und ist jetzt als
Referent tätig.*

Eine wichtige Funktion hat der Stern auch auf verschiedensten Münzen. Im griechisch-römischen Bereich findet sich dort nämlich der Stern über dem Kopf von besonders großen Herrschern wie Augustus oder Cäsar. Mit diesem Stern wird die Gegenwart der

helfenden Gottheit im Leben des Herrschers bzw. die Vergöttlichung des Herrschers zum Ausdruck gebracht. Aber auch im jüdischen Bereich finden sich Münzen, auf denen ein Stern besonders den Königsgedanken zum Ausdruck bringen soll: so bei Herodes und später bei Bar Kochba, dem Sternensohn. Wenn in Mt 2 der Stern jetzt aber nicht über Herodes, sondern über Jesus erstrahlt, so wird damit deutlich auf den „wahren“ König hingewiesen.

Als drittes könnte für die Formulierung der Erzählung auch noch die Erinnerung an eine besondere Sternkonstellation mitgespielt haben, die sich „vor drei Generationen“ ereignet hat – in der Zeit, in der Jesus geboren worden war.

Alle drei Stern-Traditionen stellen eindeutig Jesus, oder wie es im Text besser heißt: „den König der Juden“, in den Mittelpunkt. Das Besondere an der ganzen Erzählung ist er und sein Königtum. Deshalb löst der Anblick dieses Sternes bei den Magiern sogleich große Freude aus! Allerdings unterscheidet sich dieses Königtum radikal von dem des machthungrigen und brutalen Herodes.

Im Zentrum der Erzählung steht eindeutig das „Oppositionspaar“ Jesus – Herodes. Daneben wird auch sehr scharf der Gegensatz Magier – Hohepriester (und Schriftgelehrte) herausgearbeitet. Während jene als Heiden sich vom Stern leiten lassen und so den wahren König entdecken, finden diese zwar in ihren Schriften die entscheidenden Stellen, ziehen daraus aber nicht die richtigen Konsequenzen. Der Stern markiert den Magiern den wahren König. Sie sind die ersten, die Jesus verehren, indem sie sich vor ihm niederwerfen.

Von den Magiern ist im ganzen Evangelium nicht mehr die Rede. An ihre Stelle treten die Jüngerinnen und Jünger (also die Kirche), die zum Messias gefunden haben, vor ihm niederknien und ihm die Treue halten (vgl. bes. 8,33 und 28,9.17).

Ich bin – und du bist – eingeladen, es genauso zu machen wie die Magier ...

Franz Kogler



MEINE LIEBLINGS- BIBELSTELLE

Der Bund Gottes

Genesis 6 - 9 begleitet mich seit der Kindheit. Gefesselt von der „Geschichte“ von Noach, der Arche, der Sintflut und dem Regenbogen, zeichneten wir im Religionsunterricht die volle Arche – eine Plage: meine Esel waren unkenntlich! Schön wurde mein Regenbogen: oben rot und der unterste Streifen violett. An der Geschichte gab es kein Zweifel. Die Frage, wie die Tiere diese lange Zeit ohne Heu überlebten, keimte nur kurz auf.

In der Jugend beeindruckte mich Noach. Dieser Wahnsinnige baute mitten am Land ein riesiges Schiff, wo doch weit und breit kein Wasser war. Seitdem achte ich auf die Verrückten!

Jahre später lernte ich „historisch-kritisch“ im Studium, dass es weltweit Sintfluterzählungen gibt. Unsere Vorfahren erlebten also die totale Überflutung.

Dr. Roswitha Unfried erschloss meiner Tochter diese Bibelstelle: Nicht die Arche, die Tiere, die bösen/guten Menschen, der Regenbogen, die Taube mit dem Ölzweig, sind entscheidend, sondern der Bund Gottes mit allem Lebendigen. „*Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich zwischen mir und allen Wesen aus Fleisch auf der Erde geschlossen habe.*“ (Gen 9,17)

Und: „... *der Herr sprach bei sich: Ich will die Erde wegen des Menschen nicht noch einmal verfluchen; ...*“ (Gen 8,21) Unser Gott hat menschliche Züge, er führt Selbstgespräche, er bedenkt seine Taten, er hat sein „Herz“ am Menschen verloren. Unser Gott hat ein menschliches Antlitz, immer schon und besonders mit Jesus Christus. Er wird *nicht mehr alles Lebende vernichten!*

Hoffentlich bringt Er uns zur Besinnung!

Johannes Jodlbauer



Johannes Jodlbauer lebt mit seiner Familie in Puchenau. Er unterrichtet an der NMS Ottensheim und ist seit mehr als 20 Jahren Mitglied einer Bibelrunde.

Annehmen...

...dass es Gutes und Schlechtes in dieser Welt gibt und dass wir nicht alles ändern können.

Die Aufzählung der Dinge, die uns belasten, obwohl (oder gerade weil) wir nichts dagegen tun können, scheint endlos: Krieg, Menschen, die andere schlecht behandeln, gesellschaftliche und familiäre Konflikte zu Covid und zur Politik, Arbeitslosigkeit, die steigende finanzielle Belastung. In vielen Gesprächen höre ich, dass diese Themen fast jede Minute des Tages durchdringen. Manchmal denke ich mir dann, dass diese Realitäten mich offenbar nicht so sehr belasten wie andere. Ich überlege, woran das liegen könnte. Egal ist es mir sicher nicht. Ist es ein dicker Schutzwall des Verdrängens? Oder negiere ich die Tage und Wochen, wo mir selbst die Luft wegbleibt ob der zahlreichen Ungerechtigkeiten? Es liegt sicher zum Teil an meiner privilegierten Lebenslage (mein Gehalt reicht für mein Leben aus und in Österreich herrscht Frieden), für die ich dankbar bin. Von manchem bin ich aber auch persönlich betroffen und trotzdem verliere ich mich nicht (bzw. nicht immer) in Wut und Ohnmacht.

Mich treibt ein großer Gerechtigkeitssinn für andere voran. Trotz aller Widerstände setze ich mich für Geflüchtete ein. Trotz aller Vorurteile will ich „die Gegenseite“ hören und ernst nehmen. Trotz aller Missbräuche will ich etwas spenden. Trotz des Gefühls, dass es nichts ändert, will ich gegen den Hass im Internet einen Kommentar schreiben. Wesentlich für diese Haltung ist meiner Einschätzung nach, dass ich sehr versöhnlich mit mir bin, wenn ich das alles *nicht* schaffe. Es macht mich wütend, dass es Menschen gibt, die die Macht haben etwas zu verändern und es einfach nicht tun. Es macht mich wütend, wenn ich nur starr auf meiner Position beharre und nicht geduldig und offen bin und die andere Meinung gelten lasse. Sehr oft macht mich diese Wut

ohnmächtig und bewegungslos. Ich höre dann keine Nachrichten mehr. Ich bleibe dann plötzlich still, wo es eigentlich ein mutiges Bekenntnis braucht. Ich schaffe das alles nicht mehr und kröne das Ganze noch mit Selbstvorwürfen, wieso ich denn nicht (im Sinne Jesu) handle. Ich kann nicht jeden Tag die beste Version meiner selbst sein, und das ist vollkommen OK. Ich kann es nur jeden Tag neu, mit aller Kraft versuchen.



Agnes Schützenhofer ist Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Kremsmünster und Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ.

Ich habe akzeptiert, dass Scheitern, Krieg, Ungerechtigkeit für uns Menschen offenbar zum Leben dazugehört. Meine Akzeptanz, dass das Leben ist, wie es eben ist, ist kein Ausdruck von Verbitterung, sondern lässt mich das Leben mit einem fast liebevollen Blick betrachten: Die Ungerechtigkeiten im Kleinen und im Großen machen mich verständlicherweise wütend und traurig. Aber auch das Gefühl von Schwäche und Ohnmacht gehört zum Leben. Ich kann das akzeptieren, weil ich weiß, dass mich *Schwach-sein* nicht weniger *Wert-sein* lässt. Ich finde Trost darin, wenn Menschen mit mir teilen, dass es in ihrem Leben auch Momente von Ohnmacht und Schwachheit gibt. Dieses Annehmen des Lebens geht Hand in Hand mit dem Vertrauen (und wenn das Vertrauen verloren geht, dann hilft pure Sturheit!), dass es doch ein *liebender Gott* ist, der unser Leben gewollt hat, und uns ein Leben in Fülle geben will!

Agnes Schützenhofer

Tag zum Innehalten

Ein Angebot von Cursillo OÖ



Dieses Tagesangebot richtet sich sowohl an Pfarren (Pfarrangehörige, PGR oder andere pfarrliche Gruppierungen) als auch an interessierte Cursillistas, die inmitten des hektischen Alltages innehalten, eine Bestandsaufnahme machen und einen neuen Blick auf das Leben bekommen wollen. Eine vorangegangene Teilnahme an einem Cursillo ist nicht Voraussetzung!

Inhalt:

Anhalten. Die STOP-Taste drücken und sich umsehen, was im Moment dein Leben prägt. Dabei bewusst die guten, kostbaren Dinge des eigenen Lebens dankbar in den Blick nehmen. INNE – HALTEN; von innen gehalten sein, mich halten lassen. Um innen den Halt zu finden, der wirklich hält, braucht es ein immer neues Andocken an den eigenen Kraftquellen. Impulse, Gespräche in der Kleingruppe, Zeit für Dich, Kreativität, gemeinsames Singen und Beten ... wollen dir dabei helfen.

Beginn: 09:00 Uhr | Ende: ca. 17:00 Uhr

Kosten: Freiwillige Spenden

Aktueller Termin: 2. März 2024 in Gramastetten, Pfarrheim

Dieser Termin ist ein Angebot für ALLE Interessierten!

Anmeldung im Cursillosekretariat - siehe Seite 8

Wenn Du für Deine Pfarre, Deinen Pfarrgemeinderat oder eine andere Gruppierung dieses Angebot nutzen willst, so melde Dich bitte ebenfalls im Cursillosekretariat!



Fasten und Beten für den Frieden

3. bis 11. Dezember 2023

14. bis 22. Februar 2024

Jeden Tag erreichen uns neue verstörende Nachrichten von Krieg, Gewalt und Mord. Wir fühlen uns hilflos angesichts dieser Tatsachen. Doch wir brauchen nicht mutlos resignieren! Als Christ:innen wissen wir, dass letztendlich alles in Gottes Hand liegt und wir ihn um alles bitten können.

Aus diesem Vertrauen heraus laden wir ein, gemeinsam mit vielen anderen in der Advent- und in der kommenden Fastenzeit eine „**Friedensnovene**“ zu beten.

Nimm Dir in diesen Tagen einen konkreten Fastenvorsatz (z. B. Verzicht auf Fleisch, Süßes, Kaffee... oder auf „reden über andere“, auf Vorurteile, auf Rechthaberei...) und bete täglich das Friedensgebet aus dem Kloster Gut Aich.

*Allmächtiger, gütiger und barmherziger Gott,
mit allen Menschen guten Willens bitten wir um den Frieden in dieser Welt.*

Rühre Du die Herzen der Menschen an

und gibt uns Gedanken des Friedens und der Versöhnung.

*Erfülle Du die Menschen mit Ehrfurcht vor dem Leben eines jeden Einzelnen,
vor dem Leben aller Völker, Religionen und Nationen
und vor dem Geschenk der Schöpfung.*

Gib, dass der Wille zum Frieden den Hass überwindet und Rache der Versöhnung weicht.

*Lass die Menschen erfahren,
dass sie alle Deine Kinder und Geschwister sind, denen Du Deine Liebe schenkst
und lass uns selbst in dieser Liebe leben.*

Gütiger Gott, mach' mich und alle Menschen zum Werkzeug Deines Friedens. Amen.

RANDNOTIZEN

Alles Cursillo

Mit dieser Ausgabe startet unsere neue Serie über die Angebote des Cursillo (s.S. 5).

Tagesangebote erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Auch die Umstrukturierung unserer Pfarren braucht Mitarbeiter:innen, die gefestigt und gestärkt an dieser Umgestaltung teilhaben. Gerade an diese Personen richten sich diese Tagesangebote.

Der Alltag fordert alle! Daher sollen die Tagesangebote auch die Möglichkeit für ALLE Christen sein, innezuhalten und die je eigenen Kraftquellen zu entdecken.

Pilgertage

Ein abgeändertes Angebot der Pilgerwoche sind die Pilgertage, über die wir in der vorigen Ausgabe ausführlich berichtet haben.

Nun stehen auch bereits detaillierte Informationen zu diesem Angebot zur Verfügung. – Siehe Artikel rechts!

Vergelt's Gott

Ein großes Danke ergeht an dieser Stelle an alle Mit-Redakteur:innen der Cursillozeitung! Danke für Eure Bereitschaft, auf Anfrage (und manchmal auch überraschend) uns Eure Gedanken zu den verschiedensten Themen zur Verfügung zu stellen!

Ein besonders Danke an *Herrn Franz Kogler*, der uns bereits seit vielen Jahren als verlässlicher Mit-Redakteur fundierte biblische Beiträge zur Verfügung stellt!



Miteinander Glauben Erleben

Im September durften wir für den PGR Bad Hall unser neuestes Cursillo – Tagesangebot „MGE – Miteinander Glauben Erleben“ abhalten.

Die Eröffnungsrunde zeigte bereits eine Vielfalt an Glaubenssymbolen, die in die „Mitte“ gelegt wurden. In Stille-Zeiten, Gruppengesprächen und Spaziergängen ließen die Teilnehmer die Impulse und Wortmeldungen nachklingen.

Andreas Überwimmer



Pilgertage 26. – 29. 9. 2024

Diese neue Form des Cursillo bieten wir im kommenden Jahr zum ersten Mal an.

Wir gehen den **Kraft-Quelle-Baum – Weg** im Mühlviertel. Wir beginnen mit dem 59 km langen Rundweg in Helfenberg und wandern in drei Tagesetappen (je ca. 20 km) über St. Stefan, St. Peter, St. Veit und Waxenberg wieder zurück nach Helfenberg.

Auf diesem wunderschönen Weg laden ganz besondere Plätzchen ein zum Innehalten und Auftanken. Ein Team von Cursillomitarbeiter:innen wird diesen Weg mit spirituellen Impulsen vervollständigen. Natürlich bleibt Zeit für das persönliche Gespräch, Gebet, Stille aber auch fröhliches Beisammensein.

In Helfenberg sind wir im Gasthaus Haudum untergebracht. Von dort starten wir unsere täglichen Wanderungen. Ein Wanderbus bringt uns jeden Tag wieder zurück in die Unterkunft, sodass nur ein kleiner Rucksack für den Tag mitgenommen werden muss.

Die *Kursgebühr* beträgt 25,00 €/Tag.

Dazu kommen die *Kosten für die Unterkunft mit Frühstück*. Sie betragen ca. 300,00 € (ohne Gewähr!). Darin enthalten sind 3 Übernachtungen mit Frühstück, eine tägliche Wanderjause sowie einmal Speckverkostung.

Das Abendessen ist nicht im Preis enthalten.

Die Pilgertage beginnen mit dem Abendessen am Donnerstag, 26. 9. 2024 und enden am Sonntagabend mit Beendigung des Rundweges.

Anmeldungen sind ab sofort im Cursillosekretariat möglich.

Achtung: Begrenzte Teilnehmerzahl!



Mache dich auf und werde Licht

**mache dich auf – öffne dich
dein Herz, deine Augen,
deine Ohren, deine Hände**

**öffne dich
für das Leben
für jede Begegnung
für diese Tage, diese Zeit**

**öffne dich
für die Menschen,
die dir begegnen, dich brauchen
für Gott,
der dir entgegenkommt,
dir entgegenwartet
für dich selbst,
für die tiefste Sehnsucht
in deinem Herzen**

**öffne dich
und du wirst Licht sein
für die,
die schon lange auf ein offenes Ohr warten
für die,
die den Weg nicht mehr erkennen**

**öffne dich
und du wirst Licht sein
heute,
in jeder Begegnung,
die dir geschenkt ist**

Maria Grill



ULTREYA – TERMINE

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ), Pfarreikirche Braunau – Höft
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr (SoZ), 19.00 Uhr (WiZ), Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, Kapelle im Seniorenheim
- Wolfers:** 3. Donnerstag im Monat, nicht im Dez 19.30 Uhr; Ort wird bekannt gegeben

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
silviaspostbox@gmail.com

Bitte alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!



Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Brückentor-Stift 1 4550 Kremsmünster**

Wichtige Information: Sollten weitere Zusendungen nicht mehr erwünscht sein, bitte die Zeitung NICHT zurückschicken sondern das Cursillobüro (s.o.) verständigen! Danke!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth
Alle: A-4550 Kremsmünster, Brückentor – Stift 1
Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14 4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

TERMINE

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 15. bis 18. Februar 2024

Exerzitienhaus Marienheim, Grünau
Franz Lindorfer und Team

*

TAG ZUM INNEHALTEN 2. März 2024

Pfarrheim Gramastetten

*

VERTIEFUNGSCURSILLO 15. bis 17. März 2024

„Noah – Was hilft *mir* in meiner Ohnmacht?“

Ried/ St. Franziskus
Franz Wimmer und Team

*

PILGERTAGE

26. bis 29. September 2024
Kraft-Quelle-Baum – Weg

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO – SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das Cursillo-Sekretariat, Brückentor – Stift 1 A - 4550 Kremsmünster
E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at
www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!